

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

Während die Quellenlage zur Beteiligung Heiko Ploegers an Flugblattverteilungen eher dürftig ist, sind genügend Akten überliefert, die von anderen Vorwürfen gegen Ploeger berichten. Er wurde schließlich zum Tode verurteilt, weil er „Feindsender“ hörte und die Informationen, die er so erhielt, mit Arbeitskollegen teilte.

Oppositionelle Zeitungen und Parteien waren bereits im Frühjahr 1933 verboten worden. Mehrere Verhaftungs- und Verurteilungswellen in den ersten Jahren führten dazu, dass die meisten Gegner des Hitlerregimes entweder verhaftet, ermordet worden oder ins ausländische Exil geflohen waren. Dies hatte zur Folge, dass es kaum noch öffentliche Gegenstimmen zur nationalsozialistischen Propaganda gab. Ein Weg, andere Nachrichten als die NS-Propaganda zu bekommen, war das Hören ausländischer Radiosender, in denen regelmäßig auch deutsche Exilanten zu Wort kamen. Seit Beginn des Krieges, als die deutsche Wehrmacht am 1. September 1939 Polen überfiel, konnte das Hören so genannter „Feindsender“ mit dem Tode bestraft werden. In einem Artikel der Westfälischen Neuesten Nachrichten, die der NSDAP unterstand, wird davor gewarnt, ausländische Radiosender zu hören. (M5.6)

Ploeger arbeitete seit 1937 bei den Bielefelder Dürkopp-Werken, die als Metallverarbeitungsbetrieb auch in der Rüstungsindustrie tätig waren. Dürkopp war einer der größten Industriebetriebe der Stadt. Unter den ungefähr 2500 Angestellten fanden sich mehrere Vertreter des Arbeiter*innenwiderstands. In der Frühphase der NS-Diktatur wurden hier noch Flugblätter und Zeitungen ausgetauscht. Ab 1935 ging man jedoch dazu über, neue Informationen mündlich zu verbreiten. Ploeger hörte spätestens seit 1939 regelmäßig mehrere ausländische Sender. Was er dort erfuhr behielt er nicht für sich. Vielmehr sprach er bei Toiletten- und Rauchpausen auf der Arbeit darüber. Im Gerichtsurteil gegen Ploeger heißt es, er werde „wegen Abhörens feindlicher Sender, Verbreitens volksschädlicher feindlicher Sendernachrichten und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt.“ Das Todesurteil wurde am 16. September 1944 in Dortmund vollstreckt.

Text nach: Begemann, Dieter: „Ich hoffe, daß ein freieres Deutschland für euch entsteht“. Das Schicksal des 1944 hingerichteten Arbeiters Heiko Ploeger. Bielefeld, 1988. S. 53-66.